

Donnerstag, 13. Februar 2020, 19 Uhr

Der Jude Jesus und die Zukunft des Christentums.

Zum Riss zwischen Dogma und Bibel - Buchvorstellung

Dr. Norbert Reck, München



Stirbt das Christentum in Westeuropa? Während auf der Südhalbkugel die Zahl der Christen zunimmt, verlieren die Kirchen im Norden zu Hunderttausenden ihre Mitglieder und werden oft nur noch als Folkloreveranstalter für Hochzeiten und Beerdigungen wahrgenommen.

Norbert Reck glaubt nicht, dass die verschiedenen Reformversuche – so berechtigt sie im Einzelnen sein mögen – etwas an der Lage ändern werden. In seinen Augen liegt die Ursache des Problems nicht im Marketing, sondern in der christlichen Theologie: bei ihrem verschreckten Zurückweichen vor den Herausforderungen der Moderne und bei fatalen Abgrenzungen vom Judentum Jesu. Eine grundlegende Transformation wird nötig sein, damit die Risse zwischen Erfahrung und Theologie, Bibelwissenschaft und Dogmatik, Glauben und Leben geheilt werden können.

 Haus der Kirche, Bastionstr. 6 • Gemeinsam mit Evangelischer Stadtkademie • 7 € für Nichtmitglieder

Dienstag, 18. Februar 2020, 18 Uhr

Gandhi, Buber und die Verfolgung der Juden - ein pazifistisches Dilemma

Simone Pöpl, Düsseldorf



Auf Drängen seiner jüdischen Freunde veröffentlichte Mahatma Gandhi 1938 nach dem Novemberpogrom seine Stellungnahme zum Zionismus. Darin bestritt er das Recht der Juden, in Palästina zu siedeln und hielt an seiner Überzeugung fest, dass auch im Angesicht des nationalsozialistischen Terrors gewaltloser Widerstand die moralisch gebotene Option sei. In einem offenen Brief versuchte unter anderem Martin Buber auf Gandhi einzuwirken. Die Referentin wird die Hintergründe für Gandhis Positionierung beleuchten und diskutiert die Frage, wo Gewaltlosigkeit und Pazifismus an ihre Grenzen stoßen.

 Haus der Kirche, Bastionstr. 6

Bibliothek in der Geschäftsstelle



Romane und (Auto)Biografien
Bücher zur jüdischen und deutschen Kultur und Geschichte bis zur Gegenwart
Quellen, Lexika und pädagogische Materialien

Katalog online verfügbar auf der Homepage

Offene Bibliothek

jeweils mittwochs, 15.30 - 17.30 Uhr:

8. und 29. Januar

5. und 19. Februar

Vorurteile abbauen - Mauern niederreißen. Judentum und Antisemitismus



Diese Broschüre will dazu beitragen, mit antisemitischen Feindbildern aufzuräumen, den Blick für das Aufleben antisemitischer Bilder und Sprüche zu schärfen und dem alltäglichen offenen oder versteckten Antisemitismus entgegenzutreten. Die Broschüre erhalten Sie in unserer Geschäftsstelle und sie steht zum Download auf unserer Homepage bereit.

Wir freuen uns über neue Mitglieder! Gerne können Sie Kontakt mit uns aufnehmen!

Geschäftsführender Vorstand: Michael Dybowski,

Dr. Martin Fricke, Irith Fröhlich

Geschäftsführerin: Andrea Sonnen M.A.

Geschäftsstelle: Cordula Klümper M.A.

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Düsseldorf e.V.

Bastionstr. 6, 40213 Düsseldorf

Tel. 0211-95757792, Fax 0211-957578792

info@cjz-duesseldorf.de, www.cjz-duesseldorf.de

IBAN DE31 3701 0050 0031 1835 09



Veranstaltungen

Januar
Februar

2020

sich begegnen
Vorurteile überwinden
gemeinsam handeln

Dienstag, 14. Januar 2020, 19 Uhr

Franz Rosenzweig und sein Stern der Erlösung. Neues Denken in jüdischer Perspektive

Pfr. Dr. Martin Fricke, evang. Vorstand GCJZ



Am 10. Dezember 2019 jährte sich zum 90. Mal der Todestag Franz Rosenzweigs. Mit seinem Konzept eines „neuen Denkens“, der Gründung des Freien Jüdischen Lehrhauses in Frankfurt und dem Projekt einer „Verdeutschung der Schrift“, das er gemeinsam mit Martin Buber unternahm, ist Rosenzweig ein intellektueller Wegweiser des deutschen Judentums gewesen. Der Vortrag zeichnet seine Lebensstationen nach und führt in Grundzüge seines Denkens ein.

📍 Jüdische Gemeinde, Paul-Spiegel-Platz 1 • gemeinsam mit der B'nai B'rith Franz-Rosenzweig-Loge

Donnerstag, 16. Januar 2020, 17.30 Uhr

Das Purimfest - ein jüdisches Karnevalsfest?

Natalie Broich, Pfarrerin



Purim ist ein freudiger Gedenktag in Erinnerung an die Errettung der Juden in Persien. Dabei spielt das Buch Ester, die „Megilat Ester“, eine bedeutende Rolle. An Purim gibt es viele lokal verschiedene Bräuche wie z.B. Kostümierungen. Natalie Broich wird eine kurze Einführung zum Purimfest geben, von ihren persönlichen Eindrücken berichten sowie Texte aus der „Megilat Ester“ zur gemeinsamen Lektüre und Diskussion vorstellen.

📍 Haus der Kirche, Bastionstr. 6 • Gemeinsam mit Evangelischer Stadtakademie und ASG-Bildungsforum • 7 € für Nichtmitglieder

Montag, 20. Januar 2020, 18 Uhr

Erinnern gehört zum Wesen des Menschen

Natascha Janovskaja, Düsseldorf



Erinnerung muss lebendig gehalten werden. Vorstandsmitglied Natascha Janovskaja erinnert an Eugenie Brecher sowie George und Sonja Teller, verdiente Mitglieder unserer Gesellschaft, die die CJZ stark geprägt haben, sich für den christlich-jüdischen Dialog engagierten und vielen in guter Erinnerung sind. Besonders würden wir uns freuen, wenn Mitglieder an dem Abend teilnehmen, die Frau Brecher und das Ehepaar Teller kennen.

📍 Haus der Kirche, Bastionstr. 6

Donnerstag, 22. Januar 2020, 18 Uhr

Jakob Wassermann: Mein Weg als Deutscher und Jude



„Es ist vergeblich, für sie zu leben und für sie zu sterben. Sie sagen: er ist ein Jude.“ Dieses radikal anklagende Buch wurde 1921 erstmals veröffentlicht, zwölf Jahre, bevor die Nazis in Deutschland an die Macht kamen und damit begonnen wurde, den Juden Europas das Leben zu nehmen. Jakob Wassermann führt die persönlich erfahrene Bodenlosigkeit einer deutsch-jüdischen Doppelsexistenz vor Augen, die Abgründe des Antisemitismus, mit denen sich ein Jude in Deutschland schon in den frühen zwanziger Jahren konfrontiert sah. Der Literaturkreis, geleitet von Carola Flörshiem und Jutta Müller-Trapet, spricht über dieses eindrückliche Zeitdokument.

📍 Haus der Kirche, Bastionstr. 6

Donnerstag, 23. Januar 2020, 17 Uhr

abgestempelt - Judenfeindliche Postkarten. Ausstellungseröffnung



Über die Jahre hat der Berliner Sammler Wolfgang Haney fast 1.000 antisemitische Postkarten zusammengetragen, von denen eine Auswahl in der Wanderausstellung „abgestempelt“ dokumentiert ist. Die meisten stammen aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg. Sie sind als historische Quellen zu verstehen, die als Gebrauchsgegenstände einen unmittelbaren Blick in die Welt des Alltags, geprägt durch Vorurteile und Diskriminierungen, ermöglichen. Die Ausstellung will über Motive und Bildsprachen aufklären, damit diskriminierende Etikettierungen erkannt werden können.

📍 Landgericht, Werdener Str. 1 • Gemeinsam mit ASG-Bildungsforum, Jüdischer Gemeinde und Mahn- und Gedenkstätte

Donnerstag, 30. Januar 2020, 19 Uhr

Der Exodus der Juden aus der arabischen Welt

Dr. Stephan Grigat, Wien



Würde es mit rechten Dingen zugehen, wäre bei jeder Diskussion über den Konflikt Israels mit seinen arabischen Nachbarn stets auch von der Flucht und Vertreibung nahezu aller Juden aus der arabischen Welt die Rede, die außerhalb Israels

kaum im Bewusstsein ist. Der Vortrag wird die Situation der Juden in den arabischen Gesellschaften skizzieren, die Flucht von etwa 900.000 Juden aus den arabischen Ländern in Erinnerung rufen, die Bedeutung der arabisch-jüdischen Flüchtlinge für Israel thematisieren und der Frage nachgehen, warum das Schicksal der jüdischen Flüchtlinge aus den arabischen Ländern bisher kaum thematisiert wurde.

📍 Jüdische Gemeinde, Paul-Spiegel-Platz 1 • gemeinsam mit Jüdischer Gemeinde und DIG

Sonntag, 2. Februar 2020, 16 Uhr

Lieder aus der Seele und biblische Geschichten aus dem Herzen

Elija Avital, Berlin



Elija Avital singt auf Hebräisch zeitgenössische israelische Chansons und Balladen, begleitet von seinem Akkordeon und seiner Trommel. Diese stellt er inhaltlich und musikalisch in Beziehung zu kurzen Geschichten aus der Hebräischen Bibel. Es geht um Themen wie Liebe und Angst, Enttäuschung und Hoffnung, Lebenskampf und Lebensfreude, Freundschaft, Feindschaft und Versöhnung.

📍 Jüdische Gemeinde, Paul-Spiegel-Platz 1 • gemeinsam mit der B'nai B'rith Franz-Rosenzweig-Loge • Eintritt frei

Donnerstag, 6. Februar 2020, 17.30 Uhr

Das Pessachfest - ein jüdisches Befreiungsfest

Natalie Broich, Pfarrerin



Das Pessachfest ist im jüdischen Kalender das erste der drei Wallfahrtsfeste, auch Fest der ungesäuerten Brote (Mazzot) genannt. Es erinnert an den Auszug der Israeliten aus Ägypten. Noch heute wird im Gedenken an dieses Ereignis in vielen jüdischen Familien nur Ungesäuertes gegessen, weil der plötzliche Aufbruch aus Ägypten es nicht gestattete, den Brotteig vor dem Backen säuern zu lassen. Pfarrerin Natalie Broich wird eine kurze Einführung in das Pessachfest geben, von ihren persönlichen Eindrücken eines „Sedermahles“ berichten sowie einige Teile der Pessach-Hagada zur gemeinsamen Lektüre auswählen.

📍 Haus der Kirche, Bastionstr. 6 • Gemeinsam mit Evangelischer Stadtakademie und ASG-Bildungsforum • 7 € für Nichtmitglieder